№ 41. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 5. April 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 80 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die Feldbereinigung auf der Markung Stammheim 2c.

Nachdem am 1. April d. J. mehr als die Hälfte der beteiligten Grundeigenthümer (304 von 558) zugestimmt hat, beziehungsweise als zustimmend anzusehen ist, auch mehr als die Hälfte des Grundsteuercapitals (10 684 ℳ 03 ₰, von 20 696 ℳ 85 ₰) auf diese Mehrheit fällt, so wird hiemit gemäß Art. 12 des Gesetzes vom 30. März 1886 die Feldbereinigung der Gewande „unterer Grund, Hengstetter Staigle, Osterhalde, auf'm Stutz, Häldle, Walkersthal, Brand, oberer Grund, untere und obere Büchach, Schönbronn, oberste Wiesen, Holder, hohe Nille, Einsiedel, große Birkach, Egart, Schanzenäcker und Staig" der Markung Stammheim unter Einbeziehung eines Theils der angrenzenden Markungen Althengstett und Calw als bei der Abstimmung beschlossen erklärt.

Dieß wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die zur Minderheit gehörenden, sowie die nach Art. 9 Abs. 3, beziehungsweise Art. 11 Abs. 5 des Gesetzes vom 30. März 1886 als zustimmend angenommenen Grundeigenthümer das Recht haben, **innerhalb der unerstrecklichen Frist von zwei Wochen, vom Tag der Abstimmung, 1. April d. J., an gerechnet,** dem Oberamt die nach ihrer Ansicht der Ausführung des beschlossenen Unternehmens entgegenstehenden Gründe mündlich oder schriftlich darzulegen, und daß binnen derselben Frist Beschwerden gegen den Bescheid über die in Art. 10 Abs. 1 des genannten Gesetzes bezeichneten Ansprüche und hieraus oder aus anderen Gründen abgeleitete Anträge auf **Berichtigung** des Ergebnisses der Abstimmung bei dem Oberamt vorzubringen sind.

Die Ortsvorsteher der Gemeinden Stammheim, Althengstett und Gechingen haben dieß **alsbald** zur Kenntniß der betheiligten Grundeigenthümer zu bringen, sowie durch Anschlag am Rathhaus und sonst ortsübliche Weise bekannt zu machen, auch Vollzugsbericht zu erstatten.

Calw, den 2. April 1892.

K. Oberamt.
Supper.

Bekanntmachung,

betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Bis die Genehmigung der vom Oberamt mit Zustimmung des Amtsversammlungsausschusses aufgestellten statutarischen Bestimmungen, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, erfolgt ist, sind von den Handelsgewerbetreibenden nachstehende, auf Grund der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 festgesetzte Vorschriften einzuhalten:

„Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe dürfen am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage überhaupt nicht, im Uebrigen an Sonn- und Festtagen nur von 8—9 Uhr Morgens und von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags beschäftigt werden.

Insoweit hienach Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden dürfen, darf in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb an diesen Tagen nicht stattfinden."

Bemerkt wird, daß der Begriff „Handelsgewerbe" im Sinn der Vorschriften des Gesetzes nicht nur den Groß- und Kleinhandel, sondern u. a. auch den Geld- und Credithandel, die Leihanstalten, den Zeitungsverlag, die sogenannten Hilfsgewerbe des Handels, Spedition, Commission und die Handelslager umfaßt und daß auch die Thätigkeit des in den **Komtoren** der Fabriken, Werkstätten u. s. w. beschäftigten Personals darunter fällt.

Calw, 2. April 1892.

K. Oberamt.
Supper.

Die Herren Gemeindevorsteher

werden unter Hinweisung auf die Ministerialverfügung vom 12. Oktober 1849 § 8 letzter Absatz und vom 22. April 1865, Reg.-Bl. S. 95, sowie auf den Erlaß Kgl. Steuerkollegiums vom 4. Febr. 1864, Nr. 263 Cat. Seite 40 und 41 ersucht, soweit dieses noch nicht geschehen sein sollte, die Güterbuchsprotokolle auf 1. April d. J. abzuschließen, nachdem alle bis zu diesem Tage angefallenen Aenderungen in dieselben aufgenommen worden sind.

Wenn dem Unterzeichneten dann kurz mitgeteilt werden wollte, wie viele Parzellen pro 1891/92 in das Protokoll Aufnahme gefunden haben, so wäre derselbe in den Stand gesetzt, seine Geschäfte vorteilhaft einteilen und das unnötige Bereisen von Gemeinden ohne Geschäftsanfall unterlassen zu können.

Calw, 4. April 1892.

Bezirksgeometer
Ströhlein.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Schwedenhof.

Novelle von **Fritz Brentano.**

(Fortsetzung.)

Endlich war auch Ulrich mit seinem harten Werk zu Ende, und klopfenden Herzens öffnete er vorsichtig die Thür, durch welche erfrischend die Nachtluft hereinströmte und ihre glühenden Stirnen kühlte. Er spannte den Hahn seiner Doppelbüchse und trat, oder huschte vielmehr ins Freie.

So weit sein Auge reichte, war nichts mehr zu sehen; der Waldweg, welcher nach der Richtung führte, wo die ersehnte Ansiedlung lag, glänzte im Sternenlicht wie ein weißer, lockender Streifen herüber. Leise schlich sich Ulrich hinüber zu den nächsten Bäumen und horchte angestrengt umher.

Kein Laut regte sich — rings herrschte tiefe, feierliche Stille — er glaubte dessen sicher sein zu dürfen, daß die Sioux, denen dieser Ausgang jedenfalls unbekannt war, hier keinen Hinterhalt gelegt hatten.

Mit derselben Vorsicht schlich sich der Ansiedler zurück in das Blockhaus, von wo Judith ihm ängstlich nachgespäht hatte und flüsterte:

„Es ist Zeit! Jetzt oder nie!"

Schweigend deutete Judith auf die Pferde, welche reisefertig standen. Er half ihr mit starker Hand auf das eine Tier, und reichte ihr dann sorgsam das schlafende Kind, welches auf einen Augenblick erwachte und einen kurzen Laut gab, sich aber unter den beschwichtigenden Küssen der Mutter sofort wieder beruhigte. Dann öffnete er weit die beiden Thorflügel, schwang sich auf das zweite Pferd und drehte dasselbe dem Ausgange zu, als — o, er vergaß den entsetzlichen Augenblick nie in seinem Leben — plötzlich ein wildes, entsetzliches Geheul ertönte und eine Anzahl Pfeile die Flüchtlinge umschwirrte. Durch die Öffnung aber sprangen sechs bis acht dunkle Gestalten; noch ehe Ulrich seine Büchse abfeuern konnte, fühlte er sich von kräftigen Armen umschlungen und vom Pferde gerissen — ein schwerer Schlag traf seinen Kopf, er spürte noch, wie ihm das warme Blut über das Gesicht lief und dann schwanden ihm die Sinne. — — — — — — — — — — — — — — — —

Der Morgen dämmerte eben herein, als Ulrich die Besinnung zurückkehrte.

Mit beiden Händen faßte er nach seiner zerschlagenen Stirn, an welcher das blutige Haar klebte, dann blickte er mit trübem, wirrem Blick umher.

Wie ein schwerer Traum erschien ihm das Erlebte, aber die Brandruine seines bisherigen Heims, die rauchend und glimmend vor ihm stand, sprach deutlich für die nackte entsetzliche Wirklichkeit. Er wollte sich erheben, aber kraftlos fiel er rückwärts, denn seine erbarmungslosen Feinde hatten ihm die Füße mit Riemen fest zusammengeschnürt, und ihm zu Häupten saß mit gekreuzten Beinen ein wildblickender, riesiger Indianer, der bei der ersten Bewegung des Gefangenen über seinem Haupte den Tomahawk schwang und ihm mit einer drohenden Geberde bedeutete, sich ruhig zu verhalten.

Ulrich sank zurück und durch seine Seele ging es wie ein entsetzliches, schneidendes Weh bei dem Gedanken an Weib und Kind, welche ebenfalls in die Hände der Sioux gefallen waren. Eine Weile lag er in dumpfer Betäubung, dann hob er wieder leise den Kopf, und spähte, so gut es ging, in die Runde.

Allmächtiger Gott! Was war das? Seitwärts von ihm, am Rande des Dickichts, sah er deutlich eine tote Gestalt, leicht mit Zweigen überdeckt. Freilich konnte er das Gesicht derselben nicht erkennen, aber die Gestalt trug das Kleid seiner Frau — ja, es war Judith — sein Weib — sein Alles — tot!

Doch nein, das Kind blieb ihm noch — wo war es? Mit einer gewaltigen Anstrengung riß er sich empor und blickte, noch ehe sein überraschter Wächter diese Bewegung bemerkt hatte, umher. Wieder schwang der Sioux das Schlachtbeil über seinem Haupte, aber sein drohender Zuruf wurde übertönt von dem fürchterlichen Schrei, den der Gefangene ausstieß, welcher eben sein Kind erblickt hatte, das tot

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 4. April. Eine stattliche Anzahl treuer Bismarckverehrer fand sich am Freitag in der „Kanne“ zusammen, um in festlicher Weise den Geburtstag des Altreichskanzlers und Begründers der deutschen Einheit zu feiern. In ganz Deutschland hat die Heldengestalt dieses großen deutschen Mannes so viele Herzen eingenommen, daß giftiger Haß und Neid das strahlende Bild seiner Größe nicht trüben kann; im Gegenteil, mehr als je bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß das deutsche Volk seine Macht und Weltstellung in erster Linie dem Fürsten Bismarck zu verdanken hat. In trefflichen Worten führte Hr. Prof. Haug die unsterblichen Verdienste des Fürsten den Festgästen vor Augen; er erinnerte an die früheren unglücklichen Zeiten in Deutschland und ging dann über zu den Bestrebungen und Erfolgen Bismarcks, welche alle von glühendster Vaterlandsliebe zeugen. Mit großer Begeisterung wurde in das auf den Fürsten ausgebrachte Hoch eingestimmt. Sehr beifällig wurde ein von Hrn. Klöpfer, stud. jur. verfaßtes, den Fürsten Bismarck verherrlichendes Gedicht, aufgenommen. H. Rektor a. D. Müller machte noch Mitteilung über einige Stimmen aus dem konservativen Lager, welche der Bismarck'schen Politik alle Gerechtigkeit widerfahren lassen und derselben das höchste Lob zollen. Allgemeine Gesänge patriotischer Lieder erhöhten die festliche Stimmung und hielten die Versammlung noch lange beieinander.

Stuttgart, 30. März. Schwurgericht. Gestern saß der 73 Jahre alte Bauer und Taglöhner Joh. Georg Schmid von Renningen, OA. Leonberg, wegen Brandstiftung auf der Anklagebank. Er hatte zugestandenermaßen am Abend des 2. Febr. d. J. in der Scheuer seiner Neffen ein Buschel Stroh in Brand gesetzt, der jedoch von einem der Besitzer rechtzeitig entdeckt und gelöscht wurde. Der gebrechliche alte Mann erklärte, daß er angezündet habe, um ins Zuchthaus zu kommen, da seine Söhne ihn schlecht behandelten und alles verbrauchten. Die Beweisaufnahme ergab aber, daß das Motiv Haß und Rache gegen seinen verstorbenen Bruder resp. dessen Söhne war, die er nie hatte leiden können, weil sie Vermögen hatten und er arm war. In Anbetracht seiner bisherigen Unbescholtenheit, seiner unglücklichen Lage, seines hohen Alters, wurden dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt. Die Strafe ist 2 Jahre Gefängnis. — Des Verbrechens des schweren Raubes angeklagt war der 20jähr. ledige Sattler Wilhelm Göldenbodt von Unterschwandorf, OA. Nagold. Derselbe entwendete am Samstag, 31. Januar, im Taxis'schen Gasthaus hier einem Gaste, welcher schlief, dessen Portemonnaie. Er behauptete, es habe auf dem Boden gelegen, was ihm nicht widerlegt werden konnte. Am Abend des 1. Februar begegnete er in der Wagnerstraße einem 19jähr. Burschen Raisch von Schafhausen und entriß diesem Uhr und Kette, wobei er dem Beraubten einen Stoß vor die Brust versetzt haben soll. Der Angeklagte bestritt den Stoß. Erster Staatsanwalt Elben hielt für nachgewiesen, daß es sich um einen schweren, auf offener Straße ausgeführten Raub handle. Der Verteidiger Rechtsanwalt Kapp machte dagegen geltend, daß von Gewaltanwendungen kaum die Rede sein könne. Unter allen Umständen seien mildernde Umstände angezeigt, gegen welche auch der Staatsanwalt nichts einwandte. Dieselben wurden denn auch neben Bejahung der Frage auf Raub bewilligt, und der Angeklagte zu 1 Jahr 3 Mon. 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Stuttgart, 1. April. Vorgestern wurde ein 16 Jahre altes Dienstmädchen hier wegen Diebstahls festgenommen. Dasselbe hat seiner Dienstherrschaft in wenigen Monaten aus einem verschlossenen Sekretär nach und nach die Summe von annähernd 400 ℳ gestohlen uud größtenteils vernascht.

Oberndorf, 31. März. In Mariazell wurde einem in ärmlichen Verhältnissen lebenden Bürger der 7. Knabe geboren. Se. Maj. der König erfreute diesen Mann durch Uebernahme der Patenstelle und Uebersendung von 20 ℳ. Bei dem gleichen Anlasse erhielt im letzten Jahre ein Familienvater 10 ℳ und 2 Ehepaare bei ihrer goldenen Hochzeit 50 ℳ und 20 ℳ.

Honau, 1. April. Um einen besonderen Ausgang aus der hiesigen Olgahöhle herzustellen, kaufte der Besitzer derselben im vor. Jahr ein an dieselbe anstoßendes Grundstück. Bei Herstellung des Ausgangs entdeckte er eine neue Höhle, die mit der Olgahöhle zusammenhängt, mit dieser parallel von Osten nach Westen läuft und gegen Norden endigt. Auch diese neue Höhle ist wie die Olgahöhle wie an den Seiten so an der Decke mit Tropfsteingebilden prächtig geziert, ganz trocken, wie die alte Höhle leicht auf Treppen passierbar und gut ventiliert. Sie ist etwa 4—5 m hoch und 2—4 m breit; ihre Sohle liegt wie die alte Höhle 8—10 m unter der Erde; sie hat einen weißlichen Ton und wird vom Besitzer, wie dies bei der seitherigen Höhle der Fall ist, in allernächster Zeit mit elektrischem Licht beleuchtet werden. Durch die Auffindung dieser Höhle erhielt die Olgahöhle eine bedeutende Vergrößerung; der Rundgang durch dieselbe beträgt nun gegen 100 m. Für die Besucher des Lichtenstein, sowie für alle Touristen unseres schönen Echazthales bildet diese Höhle künftighin gewiß einen weiteren Anziehungspunkt. Der prächtige, im gotischen Stil von Tuffsteinen erbaute Eingang geschieht von den Gartenanlagen aus. Der Besitzer ist Vertrauensmann des Schwäbischen Albvereins. Dr. E. Fraas aus Stuttgart stattete am 26. März d. J. der nun bedeutend vergrößerten Olgahöhle einen Besuch ab und drückte sich über dieselbe höchst anerkennend aus.

Münsingen, 31. März. Seit gestern wütet hier ein furchtbarer Sturm, nachdem zuvor nochmals ein Schneefall eingetreten war. An den verwehten Stellen lag der Schnee wieder in solchen Massen, daß der Verkehr vielfach gehemmt war und verschiedene Fuhrwerke wieder umkehren mußten. — Die hiesige Zuchtviehgenossenschaft hat im badischen Oberland und in der Schweiz 14 Kalbeln und 12 Farren aufkaufen lassen, die heute und morgen unter die Besteller versteigert werden. Es sind lauter mustergiltige Exemplare, mit denen ein schöner Anfang gemacht ist.

Ludwigshafen, 2. April. Die große chemische Fabrik in Hochspeier steht seit Nachts 2 Uhr in Brand; auch die Holzvorräte sind von den Flammen ergriffen. Die Hitze ist so groß, daß die Eisenbahnzüge auf andere Linien übergeleitet werden müssen. Wahrscheinlich entstand das Feuer durch Umfallen eines Mastbaumes der elektrischen Beleuchtung.

Friedrichsruh, 1. April. Für den Fürsten Bismarck ist von der Kaiserin Friedrich ein Glückwunschtelegramm eingetroffen. Die Abordnung eines Düsseldorfer Stammtisches war von dem ihr bei dem Fürsten Bismarck gewordenen Empfange hochbeglückt. Soeben ist auch mit all seinen Orden geschmückt Hans v. Bülow hier eingetroffen. Zur Geburtstagsfeier hatten sich wie alljährlich, schon in der Morgenstunde Freunde von nah und fern eingefunden und jeder Eisenbahnzug brachte immer wieder Schaaren neuer Glückwünscher und kostbare Geschenke. Die Empfänge werden bis 3 Uhr dauern, so zahlreich sind Abordnungen eingetroffen. Alsdann wird sich der Fürst zum Bahnhof begeben, zum Geleit einiger hohen Offiziere; er beabsichtigt hierauf im Landhause das große Publikum zu begrüßen, um für die zahlreichen Huldigungen in längerem Verweilen zu danken. Das Wetter ist einigermaßen windig, im Uebrigen jedoch freundlich. Fürst Bismarck befindet sich in aufgeräumter Stimmung. Um 4¾ Uhr fuhr Fürst Bismarck, begleitet vom Grafen Herbert, durch die stundenlang harrende Menge, welche Spalier bildete, unter stürmischen Huldigungen und Hurrahrufen, für welche er lebhaft und freudig erregt dankte, in den Wald.

Friedrichsruh, 2. April. 5000 Personen nahmen gestern an dem dem Fürsten Bismarck dargebrachten Fackelzug teil. Fürst Bismarck sagte in seiner Antwort auf die an ihn gerichtete Ansprache: „Wenn wir an dem Erreichten festhalten, sind wir stark genug, uns zu wehren nach rechts und links; wir hauen sie alle in die Pfanne; aber angreifen würden wir nie.“ (Von anderer Seite wird über die Geburtstagsfeier in Friedrichsruh unterm 1. ds. noch gemeldet: Die Beteiligung des Publikums an der Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck ist eine außerordentlich starke. Während des Morgenkonzerts der Lauenburger Jägerkapelle trat der Fürst aus dem Hause. Er wurde von vielen Hunderten umringt und mit Blumen überschüttet. Nach der Rückkehr vom Spaziergang fand im Park der Empfang einer aus

---

neben der toten Mutter lag, wie diese oberflächlich mit einem Zweig verhüllt, der von dem nächsten Busch gebrochen war.

Die Sonne war leuchtend über dem Schauplatz des nächtlichen Ueberfalls aufgegangen und strahlte golden über den rauschenden, flüsternden Wipfeln der Bäume — strahlte auf die stillen Toten — Mutter und Kind — herab, die da unten mit durchschossener Brust kalt und starr lagen — strahlte auf die Sioux, welche, ihre Totenklage murmelnd, das Grab ihres jungen Gefährten, das sie aufgefunden hatten, umstanden, und strahlte endlich auf den unglücklichen Gefangenen, welcher zurückgesunken war und mit offenen Augen unbeweglich nach oben starrte — unbekümmert um alles, was um ihn her vorging.

Was war ihm noch das Leben? Der furchtbarste Tod mit allen Qualen der Hölle erschwert, dünkte ihm eine Erlösung, gegenüber dem Jammer, der riesengroß auf seiner Seele lastete, und er hätte jetzt die Hand gesegnet, die ihm jetzt den tötlichen Streich versetzt hätte. Das treue Weib, das ihm den Glauben an das ewige Erbarmen wiedergeschenkt hatte — das Kind, das ihm ein Pfand der göttlichen Gnade geschienen — der Gefährte selbst, der still mit ihm das furchtbare Geheimnis getragen hatte — tot — alles tot, und er wieder allein auf der weiten Welt — allein mit dem nagenden Schmerz — der Qual der Erinnerung — der schweren Schuld.

Aus dem nahen Wald klang feierlich die Totenweise der Sioux herüber. Er vernahm sie klar und deutlich, und doch war ihm, als bedeuteten diese düsteren Klänge etwas ganz Anderes — als begrabe man den letzten Rest seines Glaubens — seines Hoffens — den letzten Funken Liebe in seiner öden Brust — die letzte Thräne in seinem brennenden Auge.

Noch einmal machte er den Versuch, einen Blick auf die Leichen seiner Lieben zu werfen, aber schaudernd wandte er sich ab und schloß müde die Augen. Eine wohlthätige Erstarrung — halb Schlaf, halb Ohnmacht, kam über ihn — leise verhallten die murmelnden Klänge von dem Grab des indianischen Kriegers und die Sinne schwanden ihm. —

Neun Tage zogen dahin!

Die Rothäute hatten Ulrich mitgeschleppt seit dieser Zeit. Noch war ihm anfangs der so erwünschte Tod nicht geworden — er sollte ihn mit ausgesuchten Qualen im Lager der Sioux kosten, denn er war aufgespart für die große Totenfeier, welche dort dem Sohn des Häuptlings bereitet werden sollte, der von der Hand Dieters gefallen war.

Die Hände waren ihm auf den Rücken geschnürt und an seiner Seite schritt Tahitta, der Führer der Schaar, welche all dieses Elend über ihn gebracht hatte. Der Indianer, der jetzt in voller Kriegsbemalung prangte, war finster und schweigsam, und auch der Gefangene verspürte keine Lust, sich in ein Gespräch mit seinen Peinigern einzulassen.

Der erste wahnsinnige Schmerz in seinem Innern hatte sich gelegt. Schon begann die alles heilende Zeit wieder ihre Wirkung zu üben, aber dafür keimte ein anderes Gefühl in seinem Herzen, der grimmige Durst nach Rache, welcher stets neue Nahrung fand, wenn er einen Blick auf Tahitta warf, an dessen Gürtel — o schrecklicher Anblick, der ihn selbst im Traum verfolgte — zwei blutige Scalpe, der seines Weibes und Genossen hingen und immer die neu brennende Wunde auffrischten, den Haß in ihm aufstachelten.

Und wunderbar! Mit diesem Haß und Rachedurst wuchs auch die neue Liebe zum Leben wieder, und derselbe Mann, dem noch vor wenig Tagen der Tod in jeglicher Gestalt willkommen gewesen wäre, spähte, wenn sie am Abend rasteten, bereits schon wieder mit scharfem Auge verstohlen umher, ob sich nirgend eine Gelegenheit fände, die Wachsamkeit seiner Wächter zu täuschen und die Freiheit zu erringen.

Aber es ist ja der allmächtige Trieb zum Leben, welcher alles überwindet und den Menschen Not und Elend tragen läßt. Und auch über Ulrich war er wieder gekommen und hatte das Gedenken an die letzte Schreckensnacht — an den Verlust von Weib und Kind in den Hintergrund gedrängt, nur eines ihm als sein höchstes Ziel vorspiegelnd — den Wunsch nach Leben — Rache — Freiheit!

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

24 Personen bestehenden Deputation aus Bochum statt, darunter Bergleute, im Festanzuge. Der Führer hielt eine Ansprache, worin er sagte, sie seien Vertreter von 10,000 Gleichgesinnten aus allen Kreisen Bochums. Der Fürst dankte und erwiderte, zu Kohle und Eisen gehöre auch die Landwirtschaft, zu der er sich rechne. Er habe nie an die Verdächtigungen der Bochumer Industrie geglaubt. (Lebhafte Bravos.) Darauf wurden noch viele Deputationen im Schlosse empfangen. Zahllose Geschenke sind eingetroffen und kaum unterzubringen. Heute abend wird der ganze Ort illuminiert; der Fackelzug, zu welchem 4000 Karten verkauft sind, wird die der früheren Jahre weitaus übertreffen. Das Aussehen des Fürsten ist vortrefflich. Auch Hans v. Bülow ist in Friedrichsruh eingetroffen.)

Hamburg, 2. April. Seit heute früh 7 Uhr brennt der große Quaispeicher auf der Spitze des Kaiserquais, wo Kaffee, Baumwolle und Apfelsinen lagern. Der Keller, wo Palmöl und Sprit lagern, wurde unter Wasser gesetzt. Bis 10 Uhr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die am Quai liegenden Schiffe und die auf Schienen stehenden Waggons konnten noch rechtzeitig entfernt werden. Die Schuppen 12 und 13 fingen Feuer, konnten aber gerettet werden. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt. Ein Hausinspektor wird vermißt.

Berlin, 2. April. Der Militärposten vor der Kaserne des dritten Garderegiements wurde mitternachts von einem Individuum geneckt, thätlich angegriffen und schließlich mit dem Messer bedroht. Das Individuum entzog sich der Festnahme durch die Flucht und setzte die Flucht fort trotz wiederholten Anrufs. Der Militärposten gab Feuer, die Kugel durchbohrte den Rücken des Flüchtenden, verletzte diesen schwer und noch eine zweite vor dem Flüchtenden befindliche, am Exzeß unbeteiligte Person leicht.

— Ueber die Nordlands-Reise des Kaisers erfährt man: Nach vorläufigen Bestimmungen trifft Kaiser Wilhelm am 9. Juli auf der „Hohenzollern" im Hafen von Bodö ein und begiebt sich unmittelbar darauf nach der Walfischfänger-Station Skaarö, einem Herrn Grävers gehörig, wo der Kaiser an Bord eines der Grävers'schen Walfischfängerboote geht, mit welchem er sich auf den Walfischfang begiebt. In Skaarö wird der Kaiser vermutlich am 12. Juli, dem günstigen Zeitpunkt für die Walfischjagd, eintreffen.

— Ein Einbruchsdiebstahl im deutschen Konsulat zu Zürich hat, wie die „N. Züricher Ztg." schreibt, besondere Bedeutung, weil dabei von den Dieben Stempel, viele Paßformulare und alte, größtenteils abgelaufene Pässe gestohlen wurden, welche die widerrechtlichen Inhaber durch Fälschung der Daten vielleicht wieder verwendbar machen können. Es ist vorauszusehen, daß mit Hilfe der gestohlenen Stempel auch falsche Ausweisschriften fabriziert werden. Die Polizei hat ermittelt, daß kürzlich in dem Hause an der Rämistraße, in dem sich die Geschäftsräume des deutschen Konsulats befinden, ein Individuum bei einem Dienstmädchen verschiedene Auskunft über die örtlichen Verhältnisse zu erlangen suchte. Das Einsteigen in dem im Zwischengeschoß untergebrachten Konsulat war durch die Bauart des Hauses erleichtert. Der Dieb ist an der Außenseite des Gebäudes, dessen Rustika einem gewandten Kletterer genügend vorspringenden Raum zum Aufsetzen von Händen und Füßen bietet, ohne Hilfe einer Leiter oder dergleichen emporgestiegen und hat die Scheiben eingedrückt.

Paris, 1. April. In 3 Kavalleriekasernen in Lyon wurden Dynamitbomben gefunden. Haussuchungen bei 39 Anarchisten ergaben schwer kompromittierende Korrespondenzen mit den Anarchisten von Paris, Marseille und Saint Etienne. Sämtliche ausländische Anarchisten von Saint Etienne und Marseille werden ausgewiesen. — Es ist festgestellt, daß der nun verhaftete Ravachol 8 Tage vor dem Attentat in der Clichystraße täglich um Mitternacht die Wohnung Bullots beobachtet hat. Die meisten Mieter des von Ravachol bewohnten Hauses in Saint Mandé sind ausgezogen, selbst solche der umliegenden Häuser, aus Furcht vor Explosion versteckt geglaubter Dynamitmengen. Ravachol schrieb an den Untersuchungsrichter: „Ich erwarte eine anständige Behandlung eines besiegten Gegners." Das Verhör ist auf heute festgestellt.

New-York, 2. April. In der Dynamitfabrik Bessemer in Alabama fand eine Explosion statt; 6 Tote; zahlreiche Gebäude gerieten in Brand. Die Erschütterung wurde 5 Meilen weit verspürt. — Die Nordweststaaten erlitten durch Wirbelwinde bedeutenden Schaden. Zahlreiche Tote; ganze Städte sind zerstört; auch in der Grafschaft Buttler (Kansas) zeigen sich arge Verwüstungen. In Chicago fiel ein Wolkenbruch; die fruchtbarsten Gegenden Nebraskas wurden in einer Ausdehnung von 50 Meilen vom Sturm heimgesucht. Der Sturm dauert fort; die Verbindungen mit Illinois sind unterbrochen.

Vermischtes.

Schwimmender Ausstellungspalast. Der Architekt B. Schäde in Berlin hat nunmehr das von ihm entworfene und in der Howaldt-Werft zu Kiel angefertigte Modell von Deutschlands schwimmendem Ausstellungspalast nach rastlosen Bemühungen so weit gefördert, daß es jetzt auf Wunsch des Ministers v. Berlepsch im Vorsaale des Reichstagsgebäudes ausgestellt werden konnte. Das Schiffsmodell, welchem der Kaiser und Prinz Heinrich lebhafte Teilnahme zuwendeten, zeichnet sich dadurch aus, daß es einen ganzen, auf offener See in den Schiffsleib zu versenkenden vierstöckigen Palast birgt, in welchem Waaren ausgestellt, Käufe abgeschlossen und Agenturgeschäfte vermittelt werden sollen. Es boten sich hier dem künstlerischen Entwurfe ganz außerordentliche Schwierigkeiten, so daß es auch nach künstlerischer Seite der Erfahrung Schäde's als Dekorator der Bremer Lloyd-Dampfer bedurfte, um so Ersprießliches zu leisten wie in diesem Falle. Hoffentlich schwimmt das merkwürdige Schiff, welches später eine Länge von 570, eine Breite von 80 und eine Höhe von 60 Fuß erhalten und gegen 13,000 Personen fassen soll, bald wohlausgerüstet mit deutschen Waren auf fernen Meeren und entspricht den hohen Erwartungen, welche man in handelspolitischer Beziehung an sein Auftreten in fernen Landen knüpft.

Das Telegraphenkabel als Fischangel. Man schreibt aus Friedrichshafen: Vor einigen Tagen bemerkten Leute am Seeufer beim türkischen Bad ein eigentümliches Zucken an dem dort in den See gehenden Kabel, man hob dasselbe von einem Nachen aus, und siehe da, es hing an ihm ein 14pfündiger Hecht. Der Fisch hatte offenbar in die Guttaperchahülle des Kabels gebissen und dabei war er mit dem Unterkiefer in einer Schlinge desselben hängen geblieben. Das Kabel trug die deutlichen Spuren des starken Hechtgebisses.

— Friedrich der Große ritt einmal an der Front des Ziethen'schen Husaren-Regiments vorüber. Ein junger Husar, der viele Hiebnarben im Gesicht trug, fiel ihm auf, und er fragte: „In welcher Bierschänke hat er die Hiebe da bekommen!" — Der Husar antwortete dreist: „Bei Collin, wo Ew. Majestät die Zeche bezahlen mußten." — Der König lachte und sagte: „Er ist Offizier!"

Literarisches.

Waldgeheimnisse. Von Dr. Wurm-Teinach. Geh. ℳ 1. 20., geb. ℳ 2 —. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. Je mehr der Wald von erholungsbedürftigen Städtern aufgesucht wird, um so weitere Verbreitung sollte auch das Verständnis für seine Reize und Wunder finden. Es kann nicht fehlen, daß jeder Fußwanderer, Sommerfrischler und Kurgast, nachdem er sich den Inhalt dieser aus eines warmen und erfahrenen Naturfreundes Feder geflossenen kleinen Schrift zu eigen gemacht, sein Interesse am heil- und freudespendenden Walde auf Schritt und Tritt wachsen sieht, zumal da die Darstellung des Verfassers frisch, farbenreich und selbst für Damen anregend gehalten ist. Aber nicht nur für alle in der Großstadt Lebenden, denen der Sinn für die Natur geschmälert worden, ist dieses kleine Werk geschaffen, vielmehr bietet dasselbe auch uns am Walde aufgewachsenen, des neuen unbekannten noch vieles, was wohl berechtigt, die Anschaffung desselben zu empfehlen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gerichtstag

wird vom K. Amtsgericht Calw am **Montag, den 11. d. M., vormittags 10—12 Uhr** nach neuer Verkehrszeit (nach bisheriger Zeit vormittags 9 Uhr 37 Min. bis 11 Uhr 37 Min.) auf dem Rathaus zu Neuweiler abgehalten werden.

Calw, den 2. April 1892.

Gerichtsschreiber K. Amtsgerichts:
Nagel.

Revier Liebenzell.
Verkäuflich 6000 **2jährige** verschulte

Forchen.

Revier Calmbach.

Stangen-Verkauf

am Samstag, den 9. April, vormittags 11½ Uhr (nach neuer Zeit) auf dem Rathaus in Calmbach aus den Abteilungen:
Eyachbruch und Braxenstich Distrikt Eiberg; unterer und oberer Gemeingrund Distrikt Heimenhardt:
33 Werkstangen, 363 Hopfenstangen, 444 Reisstangen und 41 buchene Ruthen.

Auflegung des Verzeichnisses der Pferde- und Rindviehbesitzer.

Das durch den Ortseinbringer vorschriftsmäßig fertig gestellte Verzeichnis der Pferde- und Rindviehbesitzer und ihres beitragspflichtigen Pferde- und Rindviehbestandes ist 6 Tage lang, vom 6. bis 11. April, beide Tage einschließlich, auf dem Rathaus zur Einsichtnahme durch die Tierbesitzer aufgelegt und können innerhalb dieser Frist gegen die Einträge von den Beteiligten bei dem Ortsvorsteher Einwendungen vorgebracht werden.

Calw, den 4. April 1892.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Ostelsheim.

Holz-Verkauf

am Freitag, den 8. April, vormittags 9 Uhr, aus dem Gemeindewald Lochwald, Abteilung Mühlwald:
130 Stück tannene Bauholzstämme,
300 Stück Derbstangen.
Zusammenkunft im Ort.
Gemeinderat.

Stammheim.

Fichtenpflanzen-Verkauf.

Es können von der Gemeindesaatschule noch ca. 10,000 Stück schöne, verschulte dreijährige Pflanzen abgegeben werden.
A. A:
Waldmeister Kirchherr.

Gechingen.
Die Gemeinde hat 6—8000 Stück schöne 2jährige

Lärchenpflanzen

zum Verschulen abzugeben.
Forstwächter Birkhold.

Privat-Anzeigen.

Eier! Eier!

schönste steyermärkische, frisch aus einem Geflügelhof, per Stück 5 ₰, bei
Albert Haager.

Schön blühende

Pensée's

und
sonstige Freilandpflanzen
empfiehlt billigst
Gärtner Mayer.

Calw.
Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre
Gg. Ohngemach, Dreher.

Teinach.
Ein ordentlicher Junge findet sogleich oder später eine

Lehrstelle

bei Flaschner Schimmel.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calw.

Der Kirchengesangverein

wird am **Palmsonntag, 10. April, abends 6 Uhr,** in der Kirche

verschiedene Passionsgesänge

von **Heinr. Schütz, G. F. Händel** und **J. S. Bach** zur Aufführung bringen.

Für Eintritt und Text nach Belieben, doch nicht unter 20 ₰, für Kinder in Begleitung Erwachsener 10 ₰.

Die beiden Orgelthüren sind nur für die Mitwirkenden geöffnet.

Vorhangstoffe

in allen Breiten und schöner Auswahl empfiehlt bei billigst gestellten Preisen angelegentlichst

Traugott Schweizer.

Billige ◎ Gute

Knorr's Suppen

Suppentafeln, Suppenmehle, Hafermehl, Hafergrütze, Haferbiskuits.

C. H. Knorr, Conservenfabrik. Heilbronn a. N.

Calw.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter teilt dem geehrten Publikum von Stadt und Umgebung ergebenst mit, daß er sich als Schneidermeister hier niedergelassen hat und empfiehlt sich in allen in seinem Geschäfte vorkommenden Arbeiten unter Zusicherung eines eleganten, gut passenden Schnitts bei billigen Preisen.

Zugleich empfehle ich meine reichhaltige **Musterkarte** in **Tuch** und **Buckskins, halbwollenen und baumwollenen Stoffen**, von den feinsten bis zu den billigsten Qualitäten.

Hochachtungsvoll

Georg Kienzle, Schneider

im Hause der Frau Pflick Wwe.

Lohnender Nebenverdienst.

Von einer bedeutenden **Lebens- und Unfall-Versicherungsgesellschaft** wird für **Calw** und **Umgebung** ein **tüchtiger Vertreter** unter **sehr günstigen Bedingungen** gesucht.

Gefl. schriftliche Offerte erbeten unter Chiffre **P. 5984** durch

Rudolf Mosse, Stuttgart.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Schutzmarke.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf, Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Calw: Wieland & Pfleiderer (Alte Apotheke); in **Liebenzell:** Apoth. Staib; in **Teinach:** Apoth. Jul. Kopp.

Döffingen.

Einen wohlerzogenen

Jungen

nimmt in die **Lehre**

A. Geisel,
Sattler und Tapezier.

Pferdeknecht,

ein tüchtiger, solider, wird auf Ostern oder auch früher bei guter Bezahlung nach **auswärts** gesucht.

Näheres zu erfragen bei Carl Essig, Metzger.

Superphosphat S. P. Knochenmehl, Thomasmehl,

empfiehlt

Emil Georgii.

Alle Arten

Gartensamen,

Steckzwiebeln u. Steckbohnen, sowie **ächten Oberndorfer Runkel-Rübsamen** empfiehlt für angehende Saatzeit in bekannt zuverlässiger Qualität

Kürschner Deuschle.

Schöne steinerne

1 Ctr.-Milchhäfen,

pr. Dutzend ℳ 1. 80, sind wieder vorrätig bei

Emil Sänger.

„MESSMER"S Thee

Russische Mischung sehr beliebt pro Pfd. M. 3.50, kl. Packete 80 Pfg. u. 1 Mk.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant
FRANKFURT a. M. — BADEN-BADEN.

Zu haben in **Calw** bei

C. Costenbader, Conditor.

Italien. Birnschnitze, türkische Zwetschgen

empfiehlt

Carl Serva.

---

17 Medaillen u. Ehren-Diplome.

Wir empfehlen unser vorzügliches

Loeflund's Malz-Extract

das verdaulichste, wohlbekömmlichste Husten- u. Catarrh-Mittel, in den Familien überall beliebt.

Malz-Extract mit Eisen

für Blutarme und Bleichsüchtige.

Malz-Extract mit Kalk

für zehrende Kranke u. schwächl. Kinder.

M.-Extr. mit Leberthran

in Milch genommen, dem gewöhnlichen Thran in jeder Hinsicht vorzuziehen.

Malz-Extract-Bonbons

die beliebtesten Hustenbonbons.

Man verlange stets die ächten in jeder Apotheke.

Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeflund & Co. in Stuttgart.

Tapeten und Borden

pr. Stück von 10 ₰ an sind in großer Auswahl **auf Lager** bei

G. Widmaier.

CHOCOLAT

Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Meine obere

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Holzplatz, ist bis Jakobi zu vermieten.

Ernst Grißler, Wirt,
Inselgasse.

Magdgesuch.

Ich suche eine fleißige Magd für Haus-, Stall- und Feldarbeit zu sofortigem Eintritt

Mutschler, Pächter in Teinach.

Auch habe ich Bedarf an

Stroh und Most

und sehe Offerten entgegen.

Wem an der Erhaltung seiner Haare und immer reinen Kopfhaut etwas liegt, der kaufe **Retter's Haarwasser.** Dasselbe (staatlich geprüft und begutachtet) verkauft zu 40 ₰ und ℳ 1. 10 **Wieland & Pfleiderer,** Alte Apotheke in **Calw.**

Für Rettung von Trunksucht! vers. Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „**Privatanstalt Villa Christina,** bei **Säckingen,** Baden".

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Calw. Fruchtpreise am 2. April 1892.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnitts-preis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	16	16	16	—	11	50	11	50	11	50	184	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	96	96	96	—	8	—	8	—	8	—	768	—	—	—	—	21
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	16	80	96	66	30	7	—	6	79	6	50	448	30	—	—	—	7
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	10	10	4	6	7	60	7	60	7	60	30	40	—	—	—	—
Summe	16	202	218	182	36							1430	70				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw